

## Kurze Orgelhistoria von St. Wolfgang, Regensburg

1922 erhält die noch junge Pfarrei St. Wolfgang ihre erste Orgel. Der Orgelbauer Michael Weise, Plattling stellte für 2.825.000 MK eine Orgel mit acht Registern in der von Stadtpfarrer Meister errichteten Behelfskirche – eine umgebaute Flugzeughalle – auf.



1 Innenansicht Notkirche (c) Pfarrarchiv

Der Spieltisch war freistehend und das Instrument besaß elektropneumatische Trakturen. Die Disposition lautete:

Principal	8′	Traversflöte	4′	Subkoppel Manual
Salicional	8′	Mixtur	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ′	Tutti
Gedackt	8′	Subbass	16′	
Aeoline	8′	Pedalkoppel		
Vox coelestis	8′	Superkoppel Manual		

Bis 1944 tat dieses Instrument seinen Dienst, erklang sogar einige Zeit in der heutigen Wolfgangskirche. 1938 erfolgte deren Grundsteinlegung, 1940 die Vollendung, 1944 die teilweise Zerstörung und 1948/49 der Abschluss des Wiederaufbaus. Architekt des aufstrebenden Baus war der berühmte Dominikus Böhm, dessen Nachfahren noch heute für besondere Bauwerke verantwortlich zeichnen.

Die Wolfgangskirche beherbergt nun eine der interessantesten Orgeln des Bistums Regensburg: Willibald Siemann schuf 1940-1944 die große Orgel mit 45 Registern auf der Westempore, wobei er fest an den romantischen Prinzipien festhielt und nur wenige zu jener Zeit der Orgelreform typische Register einpflanzte.

Nach der Beschädigung von Kirche und Orgel während eines Fliegerangriffes am 28. Dezember 1944 wurde das Instrument 1948 durch den Orgelbauer Michael Weise mit einigen Veränderungen - wie z. B. einer neuen Aufstellung der Windladen, dem Umbau von einigen Aliquoten, dem Tausch von Flötenregistern, der Erweiterung der Zungenregister im Pedal - wieder aufgebaut. Den mächtigen Contrabass 32' im Prospekt mit den imposanten zehn Metern messenden Holzpfeifen fügte Weise auf Wunsch Stadtpfarrer Lachers hinzu: „Ich hätte gerne einen wuchtigeren Prospekt wie der alte war. Er wirkte kleinlich.“ [Pfarrarchiv Brief Lacher 01.02.1947]



2 Aussenansicht St. Wolfgang 1940 (c) Pfarrarchiv



3 Blick zur Siemann-Organ 2019 [c] Andi Schmid f. Orgelbau Mühleisen

Allein durch ihre Ausmaße von 12,5m in der Breite und ca. 15m Gesamthöhe ist sie eine der größten Orgeln im Bistum; zudem ist unsere Siemannorgel die größte erhaltene Orgel aus der Werkstatt Siemanns. Neben der recht dunklen und warmen Klangkraft besticht das Instrument durch die mannigfaltigen Einzelfarben und die Möglichkeit fast das komplette Spektrum der Orgelmusik abzudecken.

1961 wurde zur besseren Begleitung der Gottesdienstgemeinde und zur Füllung des Raumes über dem großen Portal vom Orgelbauer Meier ein weiteres Orgelwerk mit neun Registern errichtet; bereits 1948 wurde es gewünscht, aber auf Grund knapper Geldmittel nicht ausgeführt. Dieses Instrument

folgte, im Gegensatz zu den spätromantischen Klängen der Siemannorgel, dem sog. „neobarocken“ Klangstil als Ideal der Nachkriegszeit.

Mit dem Umbau 1985 wurden beide Instrumente vor dem Exitus bewahrt, der inzwischen fehlerhafte originale Spieltisch gegen einen neuen viermanualigen ausgetauscht und innerhalb der Orgeln weitere aus heutiger Sicht nachteilige Veränderungen vorgenommen. 2018 erfolgte durch die in Leonberg ansässige Orgelbaufirma Mühleisen eine grundlegende Sanierung der Gesamtorgelanlage. So wurde die Windversorgung unter Beibehaltung der noch intakten Teile von 1944/1948 komplett neuangelegt, die Elektrik auf den neuesten Stand gebracht und als größter sichtbarer Aspekt die „Chororgel“ mit einem Schweller versehen. Klanglich konnten



4 Maier-Orgel 2018 [c] Thomas Engler

in der Siemannorgel einige Umbauten rückgängig gemacht und durch eine behutsame Nachintonation der Klang wieder dem vermuteten Original angenähert werden. Die Meierorgel wurde dazu „romantisiert“: Die Quintade 8' wich einer Gambe 8', die Mixtur wurde zur Quinte umgebaut, sowie ein akustischer 32' eingefügt. Dazu verfügt die kleine Orgel nun über eine sogenannte Einzeltonsteuerung, sodass die neun Pfeifenreihen dieses Teilwerkes durch das neue Steuersystem „Sinua Castellan“ und mannigfaltige Koppelmöglichkeiten wesentlich mehr Möglichkeiten zur Klangmischung darstellen.

Ein noch fehlender aber bereits technisch vorbereiteter Teil ist der zweite neue fahrbare Spieltisch. Zur Einweihung durch Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer hat die Orgelanlage nun folgende, in Bezug auf die Siemannorgel fast wieder originale, Disposition (in der Anordnung am Spieltisch):

#### **Chororgel A**

- 01. Principal 8'
- 02. Gambe 8' \*3
- 03. Rohrgedeckt 8'
- 04. Octave 4'
- 05. Kleingedeckt 4'
- 06. Quinte 2 2/3' \*5
- 07. Gemshorn 2'

#### **Pedal Chororgel**

- 08. Untersatz 32' \*2
- 09. Gedecktbass 16'
- 10. Principal 8' \*4
- 11. Gambe 8' \*4
- 12. Rohrgedeckt 8' \*4
- 13. Choralbass 4'

#### **Chororgel B \***

- 14. Principal 8'
- 15. Gambe 8'
- 16. Rohrgedeckt 8'
- 17. Octave 4'
- 18. Kleingedeckt 4'
- 19. Quinte 2 2/3'
- 20. Gemshorn 2'

#### **Hauptwerk \*6**

- 21. Bourdon 16'
- 22. Weitprincipal 8'
- 23. Hohlflöte 8'
- 24. Gemshorn 8'
- 25. Dulciana 8'
- 26. Octave 4'
- 27. Nachthorn 4'
- 28. Quinte 2 2/3'
- 29. Octave 2'
- 30. Cornet 3-5f. 8' \*11
- 31. Mixtur 5f. 1 1/3'
- 32. Trompete 8'
- 33. Clairon 4'

#### **Pedal Hauptorgel**

- 34. Contrabass 32' \*7
- 35. Principalbass 16'
- 36. Subbass 16'
- 37. Bourdonbass 16' \*9
- 38. Octavbass 8'
- 39. Gedecktbass 8' \*11
- 40. Jubalflöte 4'
- 41. Rauschpf. 3f. 2 2/3'
- 42. Posaune 16'
- 43. Trompete 8' \*12
- 44. Clairon 4' \*12

#### **Schwellwerk**

- 45. Blockflöte 4' \*8
- 46. Nasat 2 2/3'
- 47. Feldflöte 2'
- 48. Terz 1 3/5'
- 49. Siffelöte 1 1/3' \*10
- 50. Kleinoctave 1'
- 51. Echomixtur 4f. 2'
- 52. Rankett 16' \*11
- 53. Quintadena 16'
- 54. Hornprincipal 8'
- 55. Fernflöte 8' \*13
- 56. Salicional 8'
- 57. Unda Maris 8'
- 58. It. Principal 4'
- 59. Dt. Oboe 8' \*11

#### **Positiv**

- 61. Viola di Gamba 8'

#### **Spielhilfen**

- CO A 16/8/4 an I, II, III

- 60. Tremulant

62. Singend Gedeckt 8´	CO B 16/8/4 an I, II, III	Oberlade SW 16/8/4
63. Rohrflöte 8´ *13	SW 16/8/4 an I, II, III	HW, POS, SW an Ped
64. Geigenprincipal 4´	POS 16/8/4 an I, II, III	HO Ped an, CO Ped an
65. Querflöte 4´	HW an I, II, III	Walze (5fach programmierbar)
66. Octavin 2´ *14	Freie Koppeln (jede Lade)	Koppeln aus der Walze
67. Sesquialt. 2f. 2 2/3´ *15	Schwelltritt CO, SW	10 Nutzer mit unbeg. Setzern
68. Scharff 3f. 1´	Tastenfessel Ped, I, II, III	Registerfessel
69. Krummhorn 8´	Aufnahme/ Abspielgerät	Tutti an/aus
	Einzelabsteller Zungen	Generalzungen /-mixturen ab

## Anmerkungen

\* zweite Registriermöglichkeit Chororgelregister

\*2 2018 Mühleisen, akustisch aus 09

\*3 2018 Mühleisen, vormals Quintade 8´

\*4 2018 Mühleisen, Transmissionen Manual

\*5 2018 Mühleisen aus Mixtur 3fach 1 1/3´, ausgebaut bis a<sup>4</sup>

\*6 Register 21-25+33 auf Hinterlade Hauptwerk, übrige Vorderlade

\*7 1948 Weise, Pfeifenwerk C-f<sup>2</sup> für 32´ + 16´

\*8 Register 45-52 auf Oberlade, 53-59 auf Unterlade

\*9 Windabschwächung 36

\*10 2018 Mühleisen aus Cymbel 3fach 1/4´ von 1944/1985

\*11 1948 Weise

\*12 1948 Weise, Extension 42

\*13 Rückführung auf eigentlichen Platz 2018 Mühleisen

\*14 „Principalflöte“

\*15 2018 Mühleisen, Rekonstruktion



5 Teilansicht des neuen Spieltischs (c) Andi Schmid 2019 f. Orgelbau Mühleisen